Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

# Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 384. Abendblatt. Montag, den 19. August. 1867.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 17. August. Der in der gestrigen Nummer des „Staats-Anzeigers" veröffentlichte Allerhöchste Präsidial-Erlaß vom 12. d. M. enthält die Genehmigung zu Errichtung einer „Behörde" und nicht, wie von manchen Seiten irrthümlich angenommen worden ist, einer „Kanzlei" oder eines „Bureaus" für alle nach Art. IV. der Bundesverfassung zur Kompetenz des Bundes-Präsidiums gehörenden Angelegenheiten zur Verwaltung, Beaufsichtigung und Bearbeitung derselben. Bei eingehender Prüfung des gewaltigen Umfangs und der Wichtigkeit des dieser Behörde zugetheilten Wirkungskreises wird man leicht erkennen, welche Ausdehnung diese Behörde im Laufe der Zeit erhalten muß. — Das „Militär-Wochenblatt" hat jetzt die Veröffentlichung der mit der preußischen Regierung abgeschlossenen Militär-Konventionen begonnen. Mit den Hansestädten sind die Konventionen auf unbestimmte Dauer abgeschlossen worden mit dem Vorbehalt des beiderseitigen Einverständnisses, während die Gültigkeit der mit den übrigen Staaten errichteten Konventionen auf sieben Jahre festgesetzt ist. Ferner weicht der Inhalt dieser Verträge insofern von einander ab, als einige Staaten, z. B. Anhalt und die thüringischen Herzogthümer mit einigen Modifikationen ihre Kontingente beibehalten, die Truppenkörper anderer Staaten aber vollständig in der preußischen Armee aufgehen. Die Zahlung des durch Art. 62 der Bundes-Verfassung zur Bestreitung des Aufwandes festgestellten Beitrags von 225 Thaler pro Kopf der Friedensstärke wird nach den Konventionen vollständig geleistet von Oldenburg, Hamburg und Bremen; anderen Staaten ist durch Separat-Konventionen eine Ermäßigung unter allmählicher Steigerung bis zur vollen etatsmäßigen Höhe des Beitrags nachgelassen worden. Diese Ermäßigung ist auch Waldeck zugestanden worden; die Ratifikation der mit der dortigen Regierung abgeschlossenen Konvention soll in der Kürze erfolgen. — Meine Mittheilung, daß die Wahlen zum Reichstage nicht vor dem 30. d. M. anberaumt werden könnten, erhält heute durch definitive Festsetzung des Wahltermins auf den 31. d. M. ihre Bestätigung. — Das frische Aussehen des Grafen Bismarck muß beim Anblick desselben jetzt Jedem in erfreulichster Weise auffallen, und bezeugt unverkennbar, wie wohlthuend die ländliche Zurückgezogenheit und Beschäftigung mit seinen landwirthschaftlichen Angelegenheiten auf seinen Gesundheitszustand eingewirkt hat.

**Berlin**, 18. August. Se. Maj. der König hat gestern Abends mit dem Gefolge Kassel verlassen und ist per Schnellzug heute Morgen nach Babelsberg zurückgekehrt. Bei der Ankunft in Potsdam waren die daselbst residirenden hohen Herrschaften zur Begrüßung anwesend.

— Die Sitzungen des Bundesraths und seiner Ausschüsse werden mit dem Beginn des Reichstages in das Gebäude des Staatsministeriums verlegt werden. Die Bureaux des Bundeskanzler-Amtes sind einstweilen Wilhelmsstr. 75 untergebracht. Bureau-Chef ist der Rechnungsrath Rathge.

— Die in verschiedenen Kreisen der Provinz Posen sich aufhaltenden „polnischen Ueberläufer", welche dort auf Grund einer Aufenthaltskarte „geduldet" sind, sollen aufgefordert werden, sich für das laufende Jahr, unter Zurückgabe der abgelaufenen Karte, neue Aufenthaltskarten binnen einer bestimmten Frist bei den Landrathsämtern einzulösen. Diejenigen Personen, welche dies in der bekannt gemachten Frist versäumen, haben ihre Ausweisung zu gewärtigen.

— Aus Ems kommt die Nachricht, daß möglicherweise der Kaiser Napoleon den König in Berlin aufsuchen werde.

— Baronet Moses Montefiore, der bekannte israelitische Philantrop, dessen ganzes Streben dahin geht, das Loos seiner israelitischen Glaubensbrüder im Oriente zu verbessern und ihnen den Schutz der dortigen Regierungen zu verschaffen, ist am 12. d. M. von Stuttgart mittelst Extrazuges nach Donauwörth abgereist, wo seiner ein eigens gemiethetes Dampfschiff harrt, um ihn donauabwärts nach Wien und Rumelien zu bringen, bei dessen Fürsten er, veranlaßt durch die dortigen Judenverfolgungen, der Fürsprecher auch für seine dortigen Glaubensgenossen sein will. Der edle, bereits 85jährige Greis ist von imposanter Figur und geht aufrecht gleich einem Jünglinge umher. In seinem aus mehr als 30 Personen bestehenden Gefolge befinden sich zwei englische Kapitäne, ein belgischer und ein französischer Oberst, welche Offiziere ihm von ihren betreffenden Regierungen beigegeben wurden, um seine Bestrebungen zu unterstützen; sodann hat er, da er streng nach den altmosaischen Gesetzen lebt, einen Koch und sonstiges Küchenpersonal, so wie einen Schlächter, sodann einen Vorsänger und mehrere andere Personen für gottesdienstliche Handlungen bei sich. In Stuttgart empfing er die Kirchen-Vorstände der israelitischen Gemeinde und mehrere angesehene Israeliten.

— Da alle Versuche Seitens der Kriminalpolizei, den Mördern des Corny auf die Spur zu kommen, sich als fruchtlos erwiesen haben, sollen jetzt auch die Akten reponirt werden.

— Russische Blätter lassen sich aus Zurich schreiben, daß am 28. Juli in der Nähe der Stadt Liestal im Kanton Basel ein Pistolenduell zwischen Taczanowski und Langiewicz stattgefunden habe. Der Grund dazu soll eine schimpfliche Beleidigung des Letztern Seitens des Taczanowski gewesen sein. Beim fünften Schuß wurde Langiewicz, jedoch nicht gefährlich, in die linke Brust geschossen.

— Italienische Zeitungen brachten vor einigen Wochen die Nachricht, daß in der jüngsten Zeit in Italien ansehnliche Ankäufe von Armee-Proviant für Rechnung der französischen Regierung gemacht worden seien. In einem der „N. P. Z." zur Einsicht mitgetheilten Geschäftsbericht, welcher einem hiesigen Handelshause aus Genua zugegangen ist, werden diese Angaben bestätigt. Aus den Häfen Genua, Livorno, Neapel, Tarent, Bari, Manfredonia, Sinigaglia, Ancona und anderen, werden die im Innern aufgekauften Quantitäten von Heu, Hafer und Brod-Getreide mittelst Dampfschiffen nach Marseille befördert. In mehreren Häfen mußte dem Hafer bei der Versendung ein bestimmtes Maß Pferdebohnen beigemischt werden. Von Sinigaglia ginnen 200 Stück Schlachtvieh auf der Eisenbahn nach Civita-Vechia. Bedeutend ist die Ausfuhr von Schwefel nach Frankreich gewesen. Als sehr bedeutend wird die Ausfuhr von Pferden aus Ungarn in jenem Bericht mit dem Bemerken bezeichnet, daß seit sechs bis sieben Wochen jeden zweiten und siebenten Tag Wagenzüge mit 2—300 Pferden die nordwestlich von Triest liegende Eisenbahnstation Nabresina passirten.

— Der preußische General-Konsul in Serbien, Hr. Meroni, ist am Freitag unter eigenthümlichen Umständen gestorben. Er kehrte Mittags von einer Badereise, die ihm sehr gut bekommen war, hierher zurück, und hatte ein Verwandter sich zu seinem Empfange auf dem Bahnhofe eingefunden. Als Herr Meroni bei dessen Anblick sich von seinem Sitz im Coupé erhoben hatte und eben im Begriff war, ihm zu seiner Begrüßung die Hände entgegenzustrecken, sank er plötzlich auf den Sitz zurück und war todt.

— Aus Nassau wird der „Frankfurter Zeitung" Mittheilung von einem Regierungscirkularschreiben an die Schulvorstände gemacht, in welchem es u. A. heißt: „Unter solchen Umständen (vorher ist die Fürsorge geschildert, welche die Regierung der materiellen Existenz des Lehrerstandes zuwendet) müssen wir aber auch erwarten, daß von allen Versuchen, durch Massenpetitionen, durch Verhandlungen in Vereinen, durch Resolutionen in Versammlungen auf unsere Entschließungen einzuwirken, gänzlich abgesehen wird. Derartige Fragen aus dem Gebiete der allgemeinen Schulverwaltung zum Gegenstande von Verhandlungen der Lehrer zu machen, ist eben so wirkungslos, wie es erfahrungsmäßig die treue Ausübung des Lehrerberufs schädigt, da es die Lehrer auf Gebiete lenkt, die ihrem Berufe fremd sind. Die Lehrerversammlungen haben andere Ziele zu verfolgen. Wenn diese aber ordnungsgemäß nach unserer eingeholten Erlaubniß zu dem Zwecke berufen werden, daß die Lehrer unter Mitwirkung ihrer Vorgesetzten ihre Ansichten und Erfahrungen über Fragen der Technik und über Mittel und Wege austauschen, wie dem Volke der Segen einer wahren und gesunden Bildung und der Erziehung zur Gottesfurcht und Treue zuzuführen, so werden wir denselben nicht entgegentreten.

**Kiel**, 16. August. Ein Kommando vom See-Bataillon (1 Offizier, 30 Unteroffiziere und Mannschaften) rückte gestern zur Ablösung des dort seit längerer Zeit stationirten Kommando's nach Geestemünde ab.

**Kassel**, 15. August. Der Hauptstadt Hessens wurde heut der Besuch Seiner Majestät des Königs zu Theil. Ihn würdig zu empfangen, hatten die Bewohner der Stadt Alles gethan, was in ihren Kräften stand. Schon gestern, besonders aber von heute früh an war man in allen Straßen beschäftigt, die Häuser aufs Festlichste zu schmücken. Fahnen in den Farben des norddeutschen Bundes, den preußischen, hessischen und städtischen Farben zieren fast alle Häuser; ebenso Laubgewinde in den verschiedensten Formen, einzelne Straßen sind mit Gewinden quer überdacht. Die hohe, erst wenige Minuten vor Ankunft des Königs vollendete Ehrenpforte erhebt sich zwischen den beiden Wachthäusern am neuen Wilhelmshöher Thore. Sie ist ungefähr in Form des Brandenburger Thores zu Berlin ausgeführt, neben dem Hauptthor rechts und links ein Nebenthor, Alles mit Grün geschmackvoll ausgeputzt. Sämmtliche Bahnzüge von allen Richtungen her verspäteten sich heut und waren überfüllt von schaulustigen Fremden. Auf dem Meßplatze war längs der Königsstraße eine Estrade errichtet, welche sich mit Damen füllte, ebenso eine am Theaterplatze. Der König kam um 5½ Uhr auf der Station Wilhelmshöhe an, wo er vom Ober-Präsidenten von Möller, General v. Monts (Gouverneur), den General-Lieutenants von Plonski und v. Gersdorff, General-Major v. Selchow, den Brigade-Generalen von Stülpnagel und v. Hanstein, sämmtlichen Stabs-Offizieren und einem großen Theil der hiesigen Garnison mit Jubelruf empfangen wurde, sein Pferd bestieg und sodann, begleitet von den Generalen, General- und Flügel-Adjutanten, die Allee herab nach Kassel ritt, die aufgestellten Korporationen, welche weithin schallende Hochrufe ertönen ließen, freundlich grüßend. Bei der Ehrenpforte innerhalb der Stadt ward er vom Ober-Bürgermeister, dem Stadtrath und Bürgerausschuß, sowie von hundert und zwanzig weiß gekleideten und mit blauen Schärpen geschmückten Jungfrauen begrüßt, welche einen Blumenregen über den König ausgossen, während Fräulein Nebelthau ihm einen Lorbeerkranz, welchen er um den Griff seines Degens wand, und Fräulein Stück das nachfolgende Gedicht überreichten:

Es tönt ein Gruß vom Main zum Fuldastrande,
Von dorther, wo die Weser meerwärts rollt,
Von unsrer Schwalm umgrüntem Silberbande,
Vom Diemelstrom und von der Edder Gold.
Es klingt herüber aus dem Werragrunde
Und von den schönen Ufern unsrer Lahn —
Der König kommt! so tönt die Freudenkunde,
Die Hessen sinds, die ihrem König nahn!

Was sie Dir bringen, sind getreue Herzen,
Erprobt im Kampf und mancherlei Gefahr;
Das Hessenvolk, es war ein Kind der Schmerzen —
O König, mache seine Hoffnung wahr!
Gieb ihm den Frieden nach den schweren Stunden,
Er zieh' mit Dir in unsrer Mauern ein —
Im Diadem, das Deine Stirn umwunden,
Wird dieses Volk dann eine Perle sein!

Wir grüßen Dich! Die Berge hallen's wieder,
Es rauscht durch unsere Wälder dunkles Grün:
Sei Deinem Volk ein freundlicher Gebieter,
Und seine Herzen werden dankbar glüh'n!
Wir grüßen Dich! Wir reichen Dir die Hände
Wie Kinder ihrem Vater, lieb und gut —
Gott segne Dich bis an Dein fernes Ende,
Er nehme Dich in seine Vaterhut!

Oberbürgermeister Nebelthau trat nun zur Begrüßung Seiner Majestät heran und soweit der Berichterstatter dem ferneren Verlaufe aus einiger Entfernung zu folgen vermochte, dankte derselbe zunächst dem Könige für die große Huld und Gnade, welche Allerhöchstderselbe der Stadt Kassel durch diesen Besuch erweise, und hieß Se. Majestät Namens der ganzen Stadt und der städtischen Behörden, des versammelten Stadtraths und Bürgerausschusses in unsern Mauern herzlich willkommen — „Heil dem Könige", so glauben wir vernommen zu haben, „welchem die Arbeit von Jahrhunderten gelang. Heil dem Könige, welcher, wie Se. Majestät, seinen großen welthistorischen Beruf festen und sicheren Schrittes zur Erfüllung bringt. Heil aber auch dem Könige, der über so hohe und große Ziele und Aufgaben Herz und Sinn offen behält für die Wünsche, für die verhältnißmäßig kleinen Sorgen eines Landes, das in vielen tausend und abertausend seiner treuesten Söhne heute jubelnd seinen großen König begrüßt, und von dessen milder Hand sein weiteres Geschick vertrauensvoll erhofft". Seine Majestät der König knüpfte an die großen und schwierigen Aufgaben wieder an, die in vorstehender Ansprache berührt waren, und die ihm zu erfüllen obgelegen hätten und fortgesetzt oblägen. Wie schon wiederholt erklärt, sei Manches im nothwendigen Verlauf der geschichtlichen Ereignisse geschehen, was Se. Majestät aus freier Entschließung niemals vollzogen haben würde. Auch das Hessenvolk und die Stadt Kassel habe manchen Umschwung erfahren, aber er sei ebenso nothwendig und unvermeidlich gewesen und weil dies eben nicht anders gegangen, so komme er auch mit gutem und ruhigem Gewissen in diese Stadt. „Zugegeben aber werde müssen" diese und die folgenden, vom Könige mit herzgewinnender Milde gesprochenen Worte glauben wir bestimmt vernommen zu haben, „daß in letzter Zeit mancherlei Irrungen vorgekommen seien, die beseitigt werden könnten und beseitigt werden sollten. Ich habe Ihnen dieses schon in Ems gesagt und daß ich gerade deshalb jetzt nach Kassel kommen wollte und ich sage Ihnen dieses heute noch einmal." Bei dieser bestimmten und herzlichen Versicherung des Königs brachen die zunächst umstehenden Mitglieder der städtischen Behörden in jubelnde Hochs aus, die sich in großartigem Echo alsbald über die ganze große Menge verbreiteten. Der König grüßte und gab seiner „Sadowa" zum Einlenken in die festlich geschmückten Straßen der Stadt die Sporen. Er stieg an dem sonst vom Kurfürsten bewohnten Palais ab und bald verkündete vielfaches Hochrufen des massenhaft auf dem Friedrichsplatz sich drängenden Volkes das Erscheinen des Königs auf dem Balkon, von wo aus derselbe, das Haupt mit dem Helme bedeckt, zur Linken neben sich den Ober-Präsidenten v. Möller, den Festzug an sich vorüber ziehen ließ. Den verschiedenen Gewerken und Vereinen wurden ihre Fahnen und sonstigen Abzeichen, meistens sehr geschmackvolle, vorangetragen; die Gärtner trugen ein Riesenbouquet, in dessen Mitte ein in Rosa gekleidetes Mädchen recht malerisch Platz genommen hatte. Jede Abtheilung grüßte im Vorbeiziehen den König mit Hochs und Fahnenschwenken; der König dankte jedesmal und unterhielt sich dabei öfters mit Herrn v. Möller, augenscheinlich über den Zug. Gleich nach Beendigung desselben zog sich Se. Maj., nochmals nach allen Seiten freundlich grüßend, zurück. Der König ließ hierauf die Jungfrauen, welche sich nebst den städtischen Behörden dem Palais gegenüber aufgestellt hatten, in dasselbe entbieten, wo er sich mit mehreren derselben auf das Huldvollste unterhielt. Ebenso ward das Kind, welches wie ein Blumenengel inmitten eines Blumenflors von Gärtnern getragen worden und die Augen aller Zuschauer auf sich gezogen hatte, zu ihm entboten. Im sogenannten rothen Palais, auf welchem die Königsfahne wehte, machten Sr. Majestät die Behörden Aufwartung. Dann fand das Diner im Palais statt. Abends zwischen 8½ und 9¼ Uhr veranstalteten die Musikkorps der hiesigen Garnison, begleitet von Fackelträgern, einen großen Zapfenstreich, dem sich Tausende von Personen anschlossen. Um 8½ Uhr begab sich der König ins Theater. Als er, begleitet vom Oberpräsidenten v. Möller, der Generalität rc., in die große Loge trat, erhob sich das gesammte Publikum mit lauten Hochs, worauf die Jubel-Ouvertüre von C. M. v. Weber, sodann das Lustspiel von G. zu Puttlitz: „Spielt nicht mit dem Feuer" und zum Schluß ein von Hrn. Holzbauer arrangirtes Tanzdivertissement zur Darstellung kamen. Beim Beginn des dritten Aktes des Lustspiels begab sich der König in die kleine fürstliche Loge (in welcher der Kurfürst fast stets während der Vorstellung verweilte), ließ den Oberbürgermeister Nebelthau zu sich entbieten und soll dem Vernehmen nach demselben die allergnädigsten Versicherungen für das Wohl und die Wünsche der Provinz Hessen ertheilt haben. — Die hiesigen vereinigten Männergesangvereine brachten dem Könige zwischen 11½ und 12¼ Uhr eine Serenade dar. Außer einer „Festhymne" von Reiß wurden „Abendruhe" von Fr. Abt, „Der frohe Wandersmann" von Mendelssohn Bartholdy und „Das deutsche Schwert" von C. Schuppert gesungen. Der König zeigte sich mehrere Male auf dem Balkon, und als am Schlusse der Gesänge die Zuschauer in rauschende Lebehochs ausbrachen, begrüßte Se. Majestät huldreichst die Sänger und Musiker. Die am Abend stattgehabte Beleuchtung war ziemlich allgemein.

**Frankfurt a. M.**, 17. August. Der König soll dem Stadtpfarrer Thissen das Versprechen gegeben haben, 20,000 Thlr. aus seiner Chatulle zur Wiederherstellung des durch Brand zerstörten Domes bewilligen zu wollen.

## Ausland.

**Wien**, 18. August, Vormittags. Die „Debatte" sagt: Es ist ein offenbares Verkennen, wenn man die Begegnung der Mon-

archen in Salzburg von einem Abschlusse einer österreichisch-französischen Allianz untrennbar hält. Eine Allianz ist in der gegenwärtigen Situation nicht begründet. Europa ist augenblicklich von keiner Frage bewegt, die nöthig erscheinen ließe, bedeutungsvolle Maßnahmen und Vorkehrungen zu treffen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Allianz schaffen, würde andererseits Mißtrauen hervorrufen, das geeignet wäre, den jetzt nicht bedrohten Frieden zu gefährden. Die „Debatte" schließt: Nur dann, wenn die Höfe von Berlin und Petersburg sich wirklich veranlaßt fühlen sollten, die ihnen bisher nur angedichtete Allianz abzuschließen, wird sich das übrige Europa, durch die Gemeinsamkeit seiner gefährdeten Interessen, genöthigt sehen, eine entschiedene Position einzunehmen; so lange aber dieser Fall nicht eintritt, kann man auch nicht mit Fug und Recht von einer österreichisch-französischen Allianz sprechen.

**Wien**, 16. August. Der mißliche Stand der Verhandlungen beider Ausgleichs-Deputationen bestätigt sich. Unter den Mitgliedern der Deputation des hiesigen Reichsraths ist man über die ungarischer Seits abgegebenen Erklärungen bezüglich des Steuerquoten-Beitrags so empört, daß bereits die Sistirung der ferneren Verhandlungen bis auf eingeholte weitere Instruktionen Seitens des Reichsraths in Frage gekommen ist (cfr. Wien in der letzten Nummer). In Folge davon ist nicht nur der Präsident Dr. Giskra bereits gestern hier eingetroffen, sondern auch der Kaiser selbst kam aus Ischl herbei, um die Deputation in Audienz zu empfangen, und äußerte hierbei: „er sei ebenfalls von der Schwierigkeit der der Deputation gestellten Aufgabe überzeugt. Das hohe Ziel schließe jedoch die Möglichkeit des Mißlingens aus" (?). In Folge dieser Wendung kehrt auch der Reichskanzler bereits heute Abend aus Gastein zurück und hat der ungarische Minister-Präsident Graf Andrassy, der mit dem Landesfinanzminister Lonyay den Deputationssitzungen beiwohnt, seine übrigen Pesther Kollegen auf morgen zu einem Ministerrath hierher berufen.

— Der Florentiner Korrespondent eines Mailänder Blattes will aus guter Quelle erfahren haben, die Berufung des Freiherrn v. Hübner nach Wien sei aus dem Grunde erfolgt, weil Baron Beust mündlich den Bericht und das Urtheil des Botschafters über den Stand der Dinge in Rom entgegennehmen will. Seit der Rückkehr der Bischöfe aus Rom sollen auf das Wiener Kabinet mehrfache Pressionen geübt worden, keine derselben habe aber bisher einen Erfolg erzielt. Die österreichische Politik sei vorsichtiger denn je, und keineswegs sei der Wind, welcher von daher weht, ein dem Königreiche Italien feindseliger.

**Paris**, 17. August. Die Frage der Todtenverbrennung wird wieder einmal in Paris agitirt. Man fürchtet nämlich, daß der projektirte neue Friedhof bei Pontoise, obgleich von 2125 Hufen Ausdehnung, nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit der Hauptstadt üben könne. Da will nun ein Dr. Caffe eine neue sehr angemessene Methode der Leichenverbrennung erfunden haben, mittelst eines Apparats, den er „Sacrophèbe" nennt. Die Asche könnte dann, je nach Stimmung, in Urnen aufbewahrt, oder auch — was auch schon dagewesen — landwirthschaftlich als Dünger verwerthet werden.

— Der Napoleonstag ist im Lager von Chalons mit großer Feierlichkeit begangen worden; 101 Kanonenschüsse begrüßten den hohen Tag. Um 8½ Uhr war Feldmesse, welche der Erzbischof von Rheims celebrirte. Danach war Revue, welcher der Kaiserliche Prinz zu Pferde beiwohnte. Kreuze aller Art wurden bei dieser Gelegenheit vertheilt. Um 4 Uhr war großes Bankett der ganzen Armee im Freien und zu gleicher Zeit Kaiserliche Tafel, zu welcher alle höheren Offiziere befohlen waren. Den Festtag schloß ein großer Zapfenstreich mit Musik und Fackeln. Der Zudrang der Besucher war groß; unter denselben befanden sich eine Unmasse von Bauern.

— Aus Madrid wird gemeldet, daß nächster Tage der Aufstand, der in großem Maßstabe vorbereitet sei, auf mehreren Punkten zugleich ausbrechen werde. Die neo-katholische Partei, von der man die Königin völlig umstrickt glaubt, habe ganz besonders die Progressisten und die Bevölkerung durch die Bekanntmachung aufgeregt, daß sie, wenn sie zur Gewalt komme, die Rückerstattung der geistlichen Güter, so wie das Monopol der Erziehung, außerdem aber auch die Wiederherstellung der Inquisition und der geistlichen Orden verlangen werde.

**Florenz**, 13. August. Wie ich Ihnen schon gestern angedeutet habe, ist die Regierung in Folge der letzten Bewegungen Garibaldi's und in Folge der an ihn gerichteten, aber aufgefangenen Telegramme unruhig geworden und wird der Diktator mit erhöhter Strenge überwacht. Aus Rom dagegen laufen günstige Berichte ein, und es wird von dort gemeldet, daß die Bevölkerung nur von der italienischen Regierung die Lösung der Römischen Frage erwarte und daß demnach an keine Erhebung zu denken sei, wenn die Parole dazu nicht von Florenz komme. Die Römer suchen vielleicht blos einen Vorwand, um die allzu patriotischen Ansprüche Mazzini's und Garibaldi's zurückzuweisen. Die hiesige Regierung scheint, wie ich Ihnen ebenfalls bereits gesagt habe, nicht ohne Hoffnungen zu sein, doch ist die Sprache der Vertrauten Rattazzi's eine so geheimnißvolle, daß sie schon deshalb nur wenig Zutrauen einflößt.

— Bis Ende September können alle Matrosen der Königlichen Marine sich durch Erlegung einer Summe von 4100 Fr. vom Dienste befreien.

**Petersburg**, 15. August. Das amerikanische Geschwader des Admirals Farragut ist am 10. August in Kronstadt eingetroffen. Dasselbe besteht aus der Schrauben-Fregatte „Franklin", den zwei Schrauben-Korvetten „Tikonderoy" und „Canedehua" und dem Raddampfer „Frolic".

## Pommern.

**Stettin**, 19. August. Gestern Vormittag stellte sich der Herr Stadtbaurath Hobrecht im Grabower Schützenhause einer — allerdings nur spärlich besuchten — Versammlung von Wählern des Randower Kreises als Kandidat des Randow-Greifenhagener Wahlkreises für die bevorstehende Abgeordnetenwahl zum norddeutschen Reichstage vor. Die Mehrzahl der Anwesenden entschied sich dafür, Hrn. Hobrecht ihre Stimme zu geben.

— Morgen Abend wird die Orlin'sche Kapelle auf der „Grünhofbrauerei" wiederum ein Extra-Streich-Konzert mit großem Orchester geben.

— Gestern Nachmittag wurden resp. bei der Zollbrücke im Zollstrom und in der Nähe des Blockhauses im kleinen Zollstrom zwei unbekannte männliche Leichen gefunden und nach dem Krankenhause geschafft. Spuren äußerer Verletzung waren an keiner Leiche bemerkbar.

— Am Sonnabend erschoß sich der Ziegeleibesitzer Chinow bei Pölitz in dem vor seinem Hause belegenen Garten.

— Auf einem der Spielplätze des Julo ereignete sich gestern der Unfall, daß eine junge Dame beim Spiel fiel und sich den rechten Arm aus dem Gelenk renkte. Sie wurde im bewußtlosen Zustande nach Hause geschafft.

— Auf dem vorgestrigen Wochenmarkte sind von der Polizei-Behörde verschiedene nicht gealchte Maaße konfiszirt worden.

— Am Sonnabend fand wiederum zwischen am Bohlwerk stationirten Dienstleuten eine nicht unbedeutende Schlägerei statt. Eine Reform des Instituts dürfte durchaus nothwendig sein.

— In der Nacht zum 17. d. Mts. wurden dem Kaufmann H. Mühlenstraße No. 5, mittelst Einsteigens durch ein zufällig offen gebliebenes Fenster seiner Parterrewohnung eine Menge Kleidungsstücke und Goldsachen im Werthe von 80 Thalern gestohlen. Den polizeilichen Bemühungen ist es gelungen, den Diebin der Person des in einem Gasthofe am Bohlwerk logirenden 20jährigen Kellners Scholdt zu ermitteln und die von ihm für einen Spottpreis theilweise schon an einen Althändler verkauften Sachen mit Ausnahme eines Jaquets wieder herbeizuschaffen.

— In derselben Nacht wurde auf dem Grundstück Wallstraße No. 38 eine Remise des Kaufmanns Leopold Ewald, (in welcher derselbe Speditionsgut zu lagern pflegte) unter Anwendung großer Gewalt erbrochen. Ebenso erbrachen die Diebe im Innern der Remise 2 Kisten, welche indessen nur Tafelglas enthielten und da die Spitzbuben, die hiervon wahrscheinlich keinen Gebrauch machen konnten, nichts mitnahmen, waren ihre Bemühungen vollständig erfolglos.

— In der vorletzten Nacht wurde die Selterwasserbude auf dem Wege nach Grünhof, gegenüber der Gartenstraße, erbrochen. Die Diebe fanden nur einen kleinen Vorrath an Fruchtsaft, den sie sich aneigneten. — Am 17. d. M. wurden: einer Frau, die, während sie sich auf kurze Zeit in ein Haus der Mönchenstraße begeben, einen 21 Pfd. Bärme enthaltenden Korb vor der Thüre hatte stehen lassen, der Korb nebst Inhalt; einer anderen Frau aus ihrer Wohnung Rosengarten Nr. 40, mehrere Wäschestücke und 7 Thlr. baares Geld; aus einer verschlossenen Bodenkammer des Hauses Elisabethstraße Nr. 3b mittelst Anwendung eines Nachschlüssels verschiedene Wäsche und Kleidungsstücke gestohlen.

)( **Aus dem Kreise Pyritz**, 17. August. Die im diesem Frühjahr mitgetheilte Nachricht, daß im Kreise Greifenhagen eine Chaussee gebaut werden solle, wurde sehr kühl aufgenommen, da sich seit einer langen Reihe von Jahren regelmäßig solches Gerücht wiederholt. Die ferneren Mittheilungen erregten aber Aufmerksamkeit, namentlich die letzte Angabe, daß der Kreistag nunmehr den Bau beschlossen habe. Für die Stadt Greifenhagen sowie für die ganze Umgegend ist es von größter Wichtigkeit, daß das durch einen breiten Sandgürtel unnahbare Greifenhagen endlich zugänglicher und damit auch die kostspieliege Oderbrücke rentabler werde. Vermuthlich soll vorläufig nur bis Garden gebaut werden. Damit wäre auch schon sehr viel gewonnen. Dann könnten schwere Lasten wie Eisen, Kalk, Cement, Steinkohlen, Heu u. s. w. bezogen, Korn aber aus weiterer Umgegend zugeführt werden, endlich aber würde das holzarme linke Oderufer die reichen Forsten auf dieser Uferseite benutzen können. Freilich wird es bei dem Wegebau bis Garden nicht bewenden können, und hat es den Anschein, als sei man über die Fortführung der Chaussee unschlüssig. Zunächst wird man jedenfalls die Verbindung mit Pyritz ins Auge fassen müssen. Soll dieselbe aber für letztere Stadt nutzbar werden, so daß sie mit der Oder und dem Bahnhofe Tantow leicht verkehren kann, dann muß möglichst direkt von Garden nach Pyritz gebaut werden, also über Woltersdorf, Belitz, Leine. Bedeutend wohlfeiler und ebenso vortheilhaft wäre aber das alte Projekt, die Chaussee über Neuhaus nach Isinger zu legen, um sie in die Pyritz-Altdammer Chaussee einmünden zu lassen. Im Kreise Pyritz wären dann statt 2½ Meilen nur 1½, im Kreise Greifenhagen statt 1 Meile nur ⅜ Meile herzustellen. Sonach wären nur 1⅞ Meile neu zu bauen und der etwanige Umweg ganz unbedeutend. Allem Anscheine nach will man aber über Garden hinaus auch nach Neumark Anschluß suchen. Nun ergiebt aber ein Blick auf die Karte sofort, daß Neumark kein Endpunkt einer Chaussee sein kann, also weiterer Anschluß zu suchen ist. Da bietet sich ganz natürlich einestheils Stargard, anderntheils Bahnhof Carolinenhorst. In Bezug auf ersteren Punkt bedarf es keiner Bemerkung; was aber Carolinenhorst anbelangt, so ist der Bau dorthin ein altes Projekt und setzt mit den großen Kiefernforsten in Verbindung, auch steht in Aussicht, daß der Naugarder Kreis endlich seine Absicht, von Massow über Ihnazoll nach Carolinenhorst zu bauen, ausführen werde. Wenigstens theilten dies die Zeitungen mit. Dann wären Stargard, Altdamm, Greifenhagen, Pyritz in Verbindung gesetzt und könnten die Bahnhöfe Tantow und Carolinenhorst benutzen. Wollte man aber, um zu sparen, von Garden aus nicht zwei Chausseen bauen, sondern nur eine, lothrecht auf die Pyritz-Altdammer, also bei Schützenaue den Anschluß suchen, wie das Gerücht geht, dann würde dieser Bau als verfehlt anzusehen sein. Der Umweg von Pyritz nach Greifenhagen und von Stargard, Carolinenhorst 2c. wäre so bedeutend, daß ein reger Verkehr sich gar nicht entwickeln könnte. Es wäre sehr zu bedauern, wenn solcher Mißgriff stattfände. Obige Linien lassen sich um so eher in Angriff nehmen, als durchaus nicht in Aussicht steht, daß der Bau einer Eisenbahn diese Anlage schädigen werde. Im Gegentheil wird eine Eisenbahn von Stettin resp. Finkenwalde nach Pyritz oder Bahn stets diese Chausseen schneiden, sie also nutzbarer machen. Im persönlichen Interesse möchten wir zwar den Chausseebau etwas anders, indeß im allgemeinen Interesse dürfte vorstehende Aufstellung sich als die empfehlenswertheste herausstellen.

**Greifswald**, 17. August. Ueber den Stand des Eisenbahnprojekts Greifswald-Genthin erfahren wir aus der Mittheilung des Magistrats an das bürgerschaftliche Kollegium, daß die erstere Behörde einerseits mit dem Unternehmer wegen Fristverlängerung, andererseits mit dem Greifswalder Kreise und der Universität wegen ihrer Betheiligung an Kosten und Leistungen in Verhandlung getreten war. Die letztgenannte Körperschaft hatte verneinend geantwortet.

## Vermischtes.

Hamburg, 16. August. Gestern Mittag um 12 Uhr wurde die internationale Tauben-Ausstellung im zoologischen Garten bei dem herrlichsten Wetter eröffnet. Der Katalog enthält 1466 Nummern, meistens von je einem Paar, so daß hier nahe ca. 3000 Tauben vereinigt sind, bestehend aus den seltensten Arten und den schönsten Exemplaren. Die Zahl der Aussteller beträgt über 250, darunter Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl von Preußen.

## Neueste Nachrichten.

**Dresden**, 17. August. Das „Dresdner Journal" publizirt eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, durch welche die Reichstagswahlen im Königreich Sachsen, wie in Preußen, zum 31. August angeordnet werden.

**Darmstadt**, 17. August. Die erste Kammer genehmigte heute die Beschlüsse der Abgeordnetenkammer in Betreff der neuen Eisenbahn-Anlagen.

**Augsburg**, 17. August. Das französische Kaiserpaar trifft um 12 Uhr hier ein. Der Bahnhof ist für das Publikum vollständig abgesperrt. Nach dem Empfange durch den Regierungs-Präsidenten, Stadtkommandanten und Bürgermeister begeben sich die französischen Majestäten in das Hotel „Zu den drei Mohren". Der König von Baiern trifft morgen 10 Uhr zur Begrüßung hier ein.

**Augsburg**, 18. August, Morgens. Der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich sind erst Nachts 1 Uhr hier eingetroffen und wurden von den Spitzen der Behörden empfangen. Der Kaiser sah sehr angegriffen aus, sprach wenig und fuhr auf einem dem anwesenden Publikum unerwarteten Wege durch's Hallthor nach dem Hotel „Zu den drei Mohren".

**München**, 18. August, Vormittags. Ein der „Baier. Z." aus Augsburg zugegangenes Telegramm meldet: Die bei der Ankunft des französischen Kaiserpaares erfolgten Begrüßungsrufe riefen anderseitig Gegendemonstrationen hervor.

**Salzburg**, 17. August. Die Ankunft des französischen Kaiserpaares wird morgen Nachmittags 4 Uhr erwartet. Wahrscheinlich wird auch Rouher aus Karlsbad hier eintreffen.

**Paris**, 17. August, Abends. „Etendard" meldet: Der Kaiser und die Kaiserin haben heute Vormittags 8 Uhr von Chalons die Reise nach Salzburg angetreten. Die Ankunft in Salzburg erfolgt Sonntag Nachmittag 4¾ Uhr.

**London**, 17. August. Der Prinz von Wales und Gemahlin reisen heute nach Holland und Wiesbaden ab. — Lord Dunkellin (der älteste Sohn des Marquis von Clanricarde und Unterhaus-Mitglied für Galway) ist gestorben. — Aus Amerika wird berichtet, daß Marquez nebst anderen Generalen angeblich eine Armee gegen Juarez organisire.

**Venedig**, 17. August. Eine große Feuersbrunst hat gestern die Kirche St. Geovanni und St. Paolo zerstört. Das berühmte Gemälde Titians, das Märtyrerthum von St. Peter vorstellend, und andere Meisterwerke sind verbrannt.

**Athen**, 16. August. Nach Berichten aus Kandia vom 12. d. M. ist Omer-Pascha nach Räumung der Provinz Sphakia, wo augenblicklich die provisorische Regierung und die Nationalversammlung residiren, wieder in Kanea eingetroffen.

**Konstantinopel**, 16. August. Der Ministerwechsel ist noch ungewiß. Man hofft, der Sultan werde die Rückkehr des französischen und des russischen Gesandten abwarten.

**Bukarest**, 16. August. Die früheren Minister unter Kusa, Bastanu und Vernescu, sind mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt.

## Schiffsberichte.

**Swinemünde**, 17. August, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Morningstar, Momsen, von Lossiemouth. Meta Christine, Raßmußen von Kopenhagen. Ernestine Wilhelmine, Höhensang; Jupiter, Framborg; Ottilie, Kundschaft; Packet, Felter; Auguste, Winckler, von Rügenwalde. Emanuel, Peters; Johannes, Scharmberg, von Stolpmünde. Tilsit (SD), Breidsprecher, von Stockholm. Wind: O. Revier: 14¾ F.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 19. August. Witterung: leicht bewölkt. Temperatur + 19° R. Wind: O.

An der Börse.

Weizen behauptet, loco pr. 85pfd. gelber und weißbunter nach Qual. 82—100 Rt bez., neuer ungar. 84—86 Rt bez., 83—85pfd. August 98 Rt bez. u. Br., September-Oktober 80½, ¼ Rt bez., Br. u. Gd., Frühjahr 72½ Rt Br. u. Gd.

Roggen niedriger, schließt fest, pr. 2000 Pfd. loco feuchter 58—60 Rt bez., besserer 61—65 Rt bez., 82pfd. Garantie 67 Rt bez., August 65, 64½ Rt bez., Septbr.-Oktober 56, 56¼ Rt bez. u. Br., 56 Gd., Oktober-Novbr. 53½ Rt Br., Frühj. 51½, ¼ Rt bez.

Gerste loco pr. 70pfd. schles. 45—50 Rt bez., September-Oktober Oberbruch 45 Rt bez., 70pfd. schles. 46 Rt Br.

Hafer und Erbsen ohne Umsatz.

Rüböl still, loco 11⅙ Rt Br., August-September 11 Rt bez. u. Gd., 11 1/12 Rt Br., Septbr.-Oktober 11 1/12 Rt Br., 11 Gd., April-Mai 11¼ Rt Gd., 11⅓ Br.

Spiritus fest, loco ohne Faß 22⅓ Rt bez., August 21⅚ Rt bez., August-September 21⅙ Rt Gd., September-Oktober 20 13/24 Rt bez., Oktober-November 18⅙ Rt bez.

Angemeldet: 100 Wspl. Weizen, 150 Wspl. Roggen.

**Stettin**, den 19. August.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Hamburg | 6 Tag. | 151¼ bz | St. Börsenhaus-O. | 4 | — |
| " | 2 Mt. | 150⅞ B | St. Schauspielh.-O. | 5 | — |
| Amsterdam | 8 Tag. | 142⅞ B | Pom. Chausseeb.-O. | 5 | — |
| " | 2 Mt. | — | Used. Woll. Kreis-O. | 5 | — |
| London | 10Tag. | 6 24⅞ bz | St. Strom-V.-A. | 4 | — |
| " | 3 Mt. | — | Pr. National-V.-A. | 4 | 112½ B |
| Paris | 10 Tg. | 81⅓ bz | Pr. See-Assecuranz | 4 | — |
| " | 2 Mt. | — | Pomerania | 4 | — |
| Bremen | 3 Mt. | — | Union | 4 | 103 B |
| St. Petersbg. | 3 Wch. | — | St. Speicher-A. | 5 | — |
| Wien | 8 Tag. | — | Ver.-Speicher-A. | 5 | — |
| " | 2 Mt. | — | Pom. Prov.-Zuckers. | 5 | — |
| Preuss. Bank | 4 | Lomb. 4½ % | N. St. Zuckersied. | 4 | — |
| Sts.-Anl.5457 | 4½ | — | Mesch. Zuckerfabrik | 4 | — |
| " " | 5 | — | Bredower " | 4 | — |
| St.-Schldsch. | 3½ | — | Walzmühle | 5 | — |
| P. Präm.-Anl. | 3½ | — | St. Portl.-Cementf. | 4 | — |
| Pomm. Pfdbr. | 3½ | — | St. Dampfschlepp G. | 5 | — |
| " " | 4 | — | St. Dampfschiff-V. | 5 | — |
| " Rentenb. | 4 | — | Neue Dampfer-C. | 4 | 93 B |
| Ritt. P.P.B.A. | 4 | — | Germania | | 95½ B |
| Berl.-St. E. A. | 4 | — | Vulkan | | 84 B |
| " Prior. | 4 | — | St. Dampfmühle | 4 | 101 B |
| " " | 4½ | — | Pommerensd. Ch. F. | 4 | — |
| Starg.-P. E.A. | 4½ | — | Chem. Fabrik-Ant. | 4 | — |
| " Prior. | 4 | — | St. Kraftdünger-F. | — | — |
| St. Stadt-O. | 4½ | 96½ B | Gemeinn. Bauges. | 5 | — |